

[HOME](#)[NACHRICHTEN](#)News vom
21.10.2006[Kreis](#)[Regional](#)[Sport](#)[Rückblick](#)[Polizeibericht](#)[Gedanken der Woche](#)[Archiv](#)[TERMINE](#)[SERVICE](#)[TOURIST-INFO](#)[LANDRATSAMT MIL](#)[BRANCHENFÜHRER](#)[VEREINE/VERBÄNDE](#)[KLEINANZEIGEN](#)[GÄSTEBUCH](#)[LINKS](#)[IMPRESSUM](#)

(c) 1997 - 2006

www.NEWS-verlag.de
[Miltenberg](#)

Große Retrospektive des Künstlers Fritz Schaepler vom 7. Oktober bis 5. November 2006 in der Kochsmühle Obernburg

Große Retrospektive in der Kochsmühle Obernburg



"Bauer und Mädchen" von Fritz Schaepler

Kreis Miltenberg. Neben jenen berühmten Expressionisten, die sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den Künstlergemeinschaften "Die Brücke" oder "Der Blaue Reiter" zusammenfanden, gab es eine beachtliche Anzahl von Künstlern, deren schöpferische Kraft ebenfalls ein hervorragendes künstlerisches Oeuvre hervorbrachte, denen aber erst Jahrzehnte später die gebührende Anerkennung zuteil wurde. Zu ihnen gehört der am 31. Dezember 1888 in Eschau geborene Maler Fritz Schaepler, den das Landratsamt Miltenberg im Rahmen seiner "Kulturwochen Herbst 2006" nun mit einer großen Retrospektive vom 7. Oktober bis 5. November in der Kochsmühle Obernburg ehrt.

Künstlerisch begleitet wird diese Ausstellung von der ehemaligen Leiterin der Jesuitenkirche Aschaffenburg - Frau Dr. Brigitte Schad. Mit weit über 100 Exponaten - Ölgemälden, Aquarellen, Zeichnungen und druckgraphischen Arbeiten - wird hier erstmals das Werk eines bemerkenswerten, in der Tradition des Expressionismus stehenden Künstlers vorgestellt, dem der Spessart das Land seiner Kindheit war.

Fritz Schaeplers künstlerische Ausbildung begann 1905 - in jenem Jahr, in dem sich in Dresden die Künstlergemeinschaft "Brücke" formierte, und die man allgemein als Geburtsstunde des "Expressionismus" in Deutschland bezeichnet. Zu jenem Stil fand Fritz Schaepler allerdings erst nach der Beendigung seines Kunststudiums an der Münchner Akademie. Es blieb ihm jedoch wenig Zeit zur Realisierung seiner künstlerischen Ideen, denn er wurde bereits zu Kriegsbeginn, 1914, an die Westfront eingezogen und 1916 durch einen Kopfschuss so schwer verletzt, dass er 1917 aus dem Kriegsdienst entlassen wurde. Die traumatischen Erlebnisse des Weltkriegs machten Fritz Schaepler zu einem politisch aktiven Künstler, dessen Vision darin bestand, durch seine Kunst aktiv an der Schaffung eines neuen Menschenbildes mitzuwirken. In der Formensprache eines expressiven Realismus wollte er den Menschen die Augen öffnen für den Wahnsinn des Krieges und die sozialen Ungerechtigkeiten zwischen Reichtum und Armut.

Als Schriftleiter der Monatszeitschrift für bildende Kunst "Der Weg" war er redaktionell und künstlerisch tätig, und hier galt seine Aufmerksamkeit vor allem dem Porträt: Die eindrucksvollen Darstellungen seines Freundes, des Komponisten Max Butting, des Revolutionärs Erich Mühsam mit seiner Frau, oder auch die fragende Erforschung des eigenen Ichs in seinen Selbstporträts sind Zeugnisse einer künstlerischen Begabung, die fast seherische Menschenbilder hervorbrachte. Es war Fritz Schaepler jedoch nicht vergönnt, die Früchte dieser Arbeit zu ernten. Die Nationalsozialisten erklärten seine Kunst für "entartet" - lediglich durch kirchliche Aufträge konnte er in den dreißiger Jahren die Existenz für sich und seine Familie sichern. Aufgrund dieser Aufträge war er 1927 aus dem süddeutschen Raum ins Rheinland gezogen, und es waren nun auch Szenen des rheinischen Karneval, in denen er die große Bandbreite menschlicher Emotionen zwischen burleskem Treiben, echter Freude, aber auch bajaskohafem Weltschmerz in farbintensive Bilder zu bannen wusste.

Nach dem Zweiten Weltkrieg fand Fritz Schaepler zu einer gemäßigten, nach wie

vor farbstarke, aber formal weichen Form von Expressionismus, der eindrucksvolle, psychologisierende Gemälde, wie das des alten Bauern mit der jungen Frau, entstehen ließ. Sein vorübergehender Versuch, dem internationalen Zeitgeist zu entsprechen und die Gegenständlichkeit in seinen Bildern völlig aufzugeben, war nicht von Erfolg gekrönt. Sein wirkliches, künstlerisches Streben war auf eine hinter den Gegenständen verborgene Wahrheit gerichtet, die er mit seiner tief im Expressionismus verankerten Kunst am überzeugendsten sichtbar machen konnte. Fritz Schaepler starb im Jahr 1954, ohne seine Wiederentdeckung erlebt zu haben.

Die Ölgemälde, Aquarelle, Holzschnitte und Radierungen, die in dieser Ausstellung präsentiert werden, stammen alle aus Privatbesitz, die meisten von seinem Enkel Christoph Schaepler. Er wird auch am Sonntag, dem 8. Oktober um 15 Uhr eine öffentliche Führung halten und am Freitag dem 20. Oktober die beliebte Führung "Kunst und Wein" begleiten. Zusätzlich werden wieder die "Aktiven" Führungen für Kinder und selbstverständlich auch für Erwachsene angeboten.

Öffnungszeiten: Sa., So. und Feiertag 14 - 18 Uhr, Führungen sind zu jeder Zeit von Mo. - So. möglich. Nähere Angaben: Kulturreferat Miltenberg Tel. 0 93 71 / 501 503; Email: kultur@lra-mil.de

[zum Seitenanfang](#)

www.NEWS-webdesign.de